



UBOOTKAMERADSCHAFT MÜNCHEN 1926



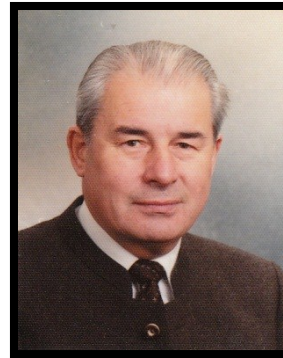
im Verband deutscher U-Bootfahrer e.V.

Die Ubootkameradschaft München 1926 trauert um ihren Kameraden

Oberstabsbootsmann a.D. Eugen Allinger

* 19. September 1923 in Oberau / Loisach

† 10. November 2012 in Oberau / Loisach



Unser Kamerad Eugen Allinger, der sowohl in der Kriegsmarine als auch in der Bundesmarine diente, hat am 10. November 2012 im 89. Lebensjahr seine letzte Reise angetreten.

Am 06. Januar 1941 trat er in die Kriegsmarine ein. Nach der militärischen Grundausbildung und der Ausbildung zum Ubootfahrer war er vom 08. Oktober 1941 bis zum 25. März 1943 als Maschinenmaat auf „U-657“ (Typ VIIC). Eugen Allinger nahm an der Einsatzausbildung und an den Einsätzen des Bootes teil, die von La Pallice / Frankreich (3.U-Flottille) und Bergen / Norwegen (11. U-Flottille) ausgingen. Keine zwei Monate nach seiner Versetzung von Bord wurde „U-657“ am 17. Mai 1943 südöstlich von Kap Farvel (Cape Farewell) / Grönland durch die britische Fregatte „HMS Swale“ versenkt: Alle 47 Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Sein nächstes Kommando war das VIIC-Boot „U-293“, das er am 08. September 1943 mit in Dienst stellte. Nach der Einsatzausbildung nahm Eugen Allinger an allen sieben Einsätzen des Bootes teil. Die Stützpunkte des Bootes waren Brest / Frankreich (9. U-Flottille), Bergen / Norwegen (11. U-Flottille) und Trondheim / Norwegen (13. U-Flottille). Erst am 11. Mai 1945 lief das Boot nach einem fünfwöchigen Einsatz Loch Eriboll / Schottland an und wurde an die Alliierten übergeben. Die Besatzung kam in britische Kriegsgefangenschaft, aus der Eugen Allinger am 01. Juli 1946 heimkehrte.

Am 15. August 1956 trat er in die Bundesmarine ein, war zunächst beim Marineabschnittskommando Ostsee, fuhr dann auf „Seepferd“ beim 5. Minensuchgeschwader und wurde danach an die Damage Control School der US Navy in Philadelphia kommandiert. Wieder zurück in Deutschland fuhr er als Wachmaschinist auf „Otter“ beim 2. Landungsgeschwader und als Wachmaschinist auf dem Fletcher-Zerstörer „Z 6“. Anschließend erst erhielt er, der immer in Oberau wohnen geblieben war, eine heimatnahe Verwendung beim Amt für Militärkunde in München. Am 01. Oktober 1975 trat der Oberstabsbootsmann Allinger in den Ruhestand.

Unserer Ubootkameradschaft München schloss Eugen Allinger sich am 05. März 1987 an. Bis zuletzt war er uns eng verbunden und hat uns auch regelmäßig durch finanzielle Spenden unterstützt. Wir trauern mit seiner Familie um einen guten Kameraden, den wir nicht vergessen werden.





UBOOTKAMERADSCHAFT MÜNCHEN 1926

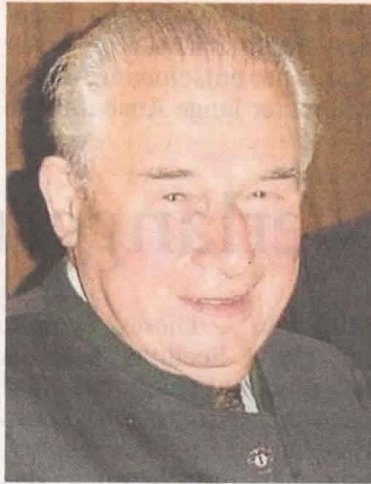


im Verband deutscher U-Bootfahrer e.V.

Von Oberbayern an die Ostsee

Oberau – Eugen Ludwig Allinger war ein Ur-Bayer, ein Oberauer (Kreis Garmisch-Partenkirchen) durch und durch. Mit Leib und Seele. Doch ein Teil von ihm blieb immer auf hoher See. Ein kleiner Anker in seinem gusseisernen Gartentor erinnert daran. Und an ihn, den „U-Boot-Eugen“, der nun das Schiff verlassen hat. Er starb im Alter von 89 Jahren.

Bis ins hohe Alter, so lange es die Gesundheit zuließ, war für Allinger eine Reise im Jahr Pflicht. Hinauf ans Meer, nach Laboe. Dort, am Marine-Ehrenmal, direkt am Ostseestrand, dachte der Mann mit dem freundlichen Lächeln jedes Jahr an seine Kameraden. All jene, die auf den Meeren blieben, auch die aus seiner Heimat Oberau. „Es waren ganz schwere Erlebnisse für ihn“, weiß sein Weggefährte Heinz Schelle. Damals, als Maschinen-Maat der U-Flottille im Zweiten Weltkrieg. „Er hatte sich freiwillig



Eugen Ludwig Allinger starb mit 89 Jahren.

gemeldet“, erzählt sein Freund. Von Oberbayern an die Ostsee. Doch Allinger kehrte zurück, viele seiner Kameraden nicht. Allinger hat sie nie vergessen. „Er hat viel erzählt von der Zeit“, sagt CSU-Ortsvorsitzender Peter Bitzl. „Nicht vom Krieg, sondern von der Zeit im U-Boot.“ Und so wurde aus Eugen Ludwig Allinger, dem hoch

geschätzten CSU-Gemeinderat (1978 bis 1990), der „U-Boot-Eugen“. Oder einfach nur „der Kapitän“.

Ein Kapitän mit bayerischem Gemüt und tiefer Heimatliebe. Allinger stammte aus einer alteingesessenen Oberauer Familie, den Daisenbergers. „Sie sind erstmals 1615 in Oberau vermerkt.“ Schelle kennt sich mit der Ortsgeschichte aus. Oft saß der Heimatforscher mit Allinger zusammen, redete stundenlang über Oberau, seine Historie – und seine Kirchen. Ein Thema, dem beide viel Zeit und Engagement widmeten. 25 Jahre war Allinger Kirchenpfleger, trieb die Sanierung von St. Georg voran und kämpfte für den Erhalt des Bergfriedhofs. Mit Erfolg. Dort findet er nun die letzte Ruhe.

JANINE TOKARSKI

**Die Redaktion
Willkommen & Abschied**
erreichen Sie unter
089/5306-434

